

auszugeben, um mir einen unsterblichen Namen zu machen; man hätte ja, so behaupteten sie, eine Zeitlang an meiner schwermüthigen Laune gar wohl gesehen, daß ich halb verzweifelt gewesen wäre, und dergleichen mehr. Andere hätten, wenn sie meine Leibeskräfte nicht gewußt, gern geglaubt, mein angenommener Vater hätte mich selbst ermordet, damit er, als ein geiziger alter Mann, meiner los würde und allein Herr auf meinem Hofe sein möchte. Und so wußte man denn um diese Zeit, sowohl im Sauerbrunnen als auf dem Lande, von weiter nichts zu reden und zu rathen, als von dem Mummel-See, von mir und meiner Hinfahrt, und von meinem alten Peter.

Das dreizehnte Kapitel.

Simplex vom Prinzen des Mummelsee's hört
Wunderdinge, dran er sich nicht wenig kehrt.

Plinius schreibt am Ende des zweiten Buches vom Geometer Dionysius Dorus, daß dessen Freunde einen Brief in seinem Grabe gefunden hätten, welchen er, Dionysius, geschrieben und in welchem er berichtet, daß er aus seinem Grabe bis in den innersten Mittelpunkt der Erde gekommen sei und befunden habe, daß bis dahin zwei und vierzig tausend Stadien seien. Der Fürst über den Mummelsee dagegen, welcher mich begleitet und obiger Gestalt vom Erdboden hinweg geholt hatte, sagte mir für ganz gewiß, daß sie aus dem Mittelpunkte der Erde bis an die Luft durch

die halbe Erde hindurch just neunhundert deutscher Meilen hätten, möchten sie nun nach Deutschland oder zu den Gegenzüßlern wollen, und solche Reisen müßten sie alle durch dergleichen Seen nehmen, deren hin und wieder in der Welt so viele wären, als Tage im Jahre, und die mit ihren Enden und Abgründen alle bei ihres Königs Wohnung zusammen stießen. Diese große Weite nun durchmaßen wir eher als in einer Stunde, also daß wir mit unserer schnellen Reise dem Laufe des Mondes wenig oder gar nichts nachgaben, und dennoch geschah solches so ganz und gar ohne alle Beschwerde, daß ich nicht allein keine Müdigkeit empfand, sondern auch in solchem sanften Abfahren mich mit dem oben erwähnten Mummelseer Prinzen über allerhand Dinge unterhalten konnte. Denn da ich seine Freundlichkeit bemerkte, fragte ich ihn, zu welchem Ende sie mich einen so weiten, gefährlichen und allen Menschen ungewöhnlichen Weg mit sich nähmen? Da antwortete er mir gar bescheiden: der Weg sei nicht weit, den man in einer Stunde spazieren könnte, und er sei auch nicht gefährlich, dieweil ich ihn und seine Gesellschaft mit dem überreichten herrlichen Steine bei mir hätte; daß er mir aber ungewöhnlich vorkomme, das sei gar nicht zu verwundern. Uebrigens hätte er mich nicht allein auf seines Königs Befehl, der etwas mit mir zu reden hätte, abgeholt, sondern auf daß ich auch zugleich die seltsamen Wunder der Natur unter der Erde und in den Wassern beschauen sollte, über die ich mich zwar bereits auf dem Erdboden verwundert, ehe ich kaum noch einen Schatten davon gesehen hätte. Darauf bat ich ihn ferner: er möge mich doch berichten, zu welchem Ende der gütige Schöpfer so viele wunderliche Seen erschaffen, sinte-

mal sie, wie mich dünkte, keinem Menschen etwas nützen sondern viel eher Schaden bringen könnten? Er antwortete: „Du fragst billig um dasjenige, was du nicht weißt oder verstehst: Diese Seen sind um dreierlei Ursachen willen erschaffen. Denn erstlich werden durch sie alle Meere, welchen Namen sie auch haben mögen, und sonderlich der große Ocean, gleichsam wie mit Nägeln an die Erde geheftet. Zweitens werden von uns diese Seen — gleichsam wie durch Leichel, Schläuche oder Stiefeln bei einer Wasserkunst, deren ihr Menschen auch bedient — die Wasser aus dem Abgrunde des Weltmeeres in alle Quellen des Erdbodens getrieben — was, wie gesagt, ausschließlich unser Geschäft ist — wovon alsdann alle Brunnen in der ganzen Welt fließen, die großen und kleinen Wasserflüsse entstehen, der Erdboden befeuchtet, die Gewächse erquickt und Menschen sowohl als Vieh getränkt werden. Drittens sind sie dazu erschaffen, daß wir als vernünftige Geschöpfe Gottes darin leben, unsere Geschäfte verrichten und Gott den Schöpfer in seinen großen Wunderwerken loben sollen. Hierzu nun sind wir und solche Seen erschaffen, und werden auch bis an den jüngsten Tag bestehen. Wenn wir aber gegen selbige letzte Zeit unsere Geschäfte, dazu wir von Gott und der Natur erschaffen und bevornet sind, aus der einen oder andern Ursache unterlassen müssen, so muß auch nothwendig die Welt durch's Feuer untergehen; nur kann dies vermuthlich nicht früher geschehen, es sei denn, daß ihr den Mond verliert — wie im zweiundsiebenzigsten Psalm geschrieben steht: Man wird dich fürchten, so lange die Sonne und der Mond währet — oder die Venus oder den Mars, als Morgen- und Abendstern. Denn es müßten das Pflanzen-

und Thierreich erst vergehen und alle Wasser verschwinden, ehe die Erde von sich selbst durch der Sonne Hitze sich entzündet, verfalte und wieder umschaffe. Solches jedoch gebührt uns nicht zu wissen und ist auch Gott allein bekannt, außer was wir etwa muthmaßen und eure Chemiker und Naturforscher aus ihrer Kunst daher lallen.“

Da ich ihn so reden und die heilige Schrift anziehen hörte, fragte ich ihn: ob sie sterbliche Geschöpfe wären, die nach der jetzigen Welt auch ein künftiges Leben zu hoffen hätten? oder ob sie Geister seien, welche, so lange die Welt stände, nur ihre anbefohlenen Geschäfte verrichteten? Darauf antwortete er: „Wir sind keine Geister, sondern sterbliche Leutlein, und wenn wir zwar auch, wie ihr Menschen, von Gott mit vernünftigen Seelen begabt sind, so sterben diese doch sammt den Leibern dahin und vergehen. Gott ist allerdings so wunderbarlich in seinen Werken, daß keine Kreatur sie auszusprechen vermag; jedoch will ich dir, so viel unsere Art anbelangt, einfältiglich erzählen, damit du daraus fassen kannst, in wie weit wir von den anderen Geschöpfen Gottes zu unterscheiden sind. Die heiligen Engel sind Geister, als Ebenbilder Gottes gerecht, verständig, frei, keusch, hell, schön, klar, geschwind und unsterblich; sie sind zu dem Ende erschaffen, daß sie in ewiger Freude Gott loben, rühmen, ehren und preisen, in dieser Zeitlichkeit aber der Kirche Gottes hier auf Erden auf den Dienst warten und die allerheiligsten göttlichen Befehle verrichten sollen, weswegen sie denn auch zuweilen Boten genannt werden. Und ihrer sind auf einmal so viele hunderttausendmal tausend Millionen erschaffen worden, als der göttlichen Weisheit wohlgefällig gewesen. Nachdem aber aus ihrer großen

Anzahl unaussprechlich Viele, die sich ihres hohen Adels überhoben haben, aus Hoffarth gefallen, da sind erst eure ersten Eltern von Gott mit einer vernünftigen und unsterblichen Seele zu seinem Ebenbilde erschaffen und deswegen mit Leibern begabt worden, daß sie sich aus sich selbst vermehren sollten, bis ihr Geschlecht die Zahl der gefallenen Engel wiederum erfülle. Zu solchem Ende nun wurde die Welt erschaffen, sammt allen anderen Kreaturen, damit der irdische Mensch, bis sein Geschlecht sich so weit vermehrt haben werde, daß die angeregte Zahl der gefallenen Engel dadurch ersetzt werden könnte, darauf wohnen, Gott loben und sich aller anderen rechtschaffenen Dinge auf der ganzen Erdkugel — als worüber ihn Gott zum Herrn gemacht hat — zu Gottes Ehren und zu seines der Nahrung bedürftigen Leibes Erhaltung bedienen sollte. Damals hatte der Mensch diesen Unterschied zwischen sich und den heiligen Engeln, daß er mit der irdischen Bürde seines Leibes beladen und nicht wußte, was gut und böse war, und daher auch nicht so stark und geschwind als ein Engel sein konnte. Hingegen hatte er jedoch auch mit den unvernünftigen Thieren nichts gemein. Da er nun aber durch den Sündenfall im Paradiese seinen Leib dem Tode unterwarf, achteten wir ihn für das Mittel zwischen den heiligen Engeln und den unvernünftigen Thieren. Denn gleichwie eine heilige entleibte Seele eines zwar irdischen, doch himmlisch gesinnten Menschen alle guten Eigenschaften eines heiligen Engels an sich hat, also ist der entseelte Leib eines irdischen Menschen — der Verwesung nach — gleich einem andern Nase eines unvernünftigen Thieres. Uns selbst aber schätzen wir für das Mittel zwischen euch und allen anderen lebendigen Krea-

turen der Welt, sündemal, obſchon wir ebenſo wie ihr vernünftige Seelen haben, ſo ſterben dieſelben doch mit unſeren Leibern gleich hinweg, auf eben die Weiſe wie die lebhaften Geiſter der unvernünftigen Thiere in ihrem Tode verſchwinden. Zwar iſt uns kundbar, daß ihr durch den ewigen Sohn Gottes, durch welchen wir denn auch erſchaffen ſind, auf's Allerhöchſte geadelt worden ſeid, indem er euer Geſchlecht angenommen, der göttlichen Gerechtigkeit genug gethan, den Zorn Gottes geſtillt und euch die ewige Seligkeit wiederum erworben hat, welches Alles eurem Geſchlechte vor dem unſrigen einen großen Vorzug verleiht. Aber ich rede und verſtehe hier nichts von der Ewigkeit, weil wir deren zu genießen nicht fähig ſind, ſondern ich ſpreche allein von dieſer Zeitlichkeit, in welcher der allergütigſte Schöpfer uns genugsam beſeligt hat, als mit einer guten gefunden Vernunft, mit Erkenntniß des allerheiligſten Willens Gottes, ſo viel uns vonnöthen, mit gefunden Leibern, mit langem Leben, mit der edlen Freiheit, und mit genugsamer Wiſſenſchaft, Kunſt und Verſtand aller natürlichen Dinge, und endlich, was das Allermeiſte iſt, ſind wir keiner Sünde und daher auch keiner Strafe nach dem Zorne Gottes, ja nicht einmal der geringſten Krankheit unterworfen. Dieſes Alles habe ich dir nur darum ſo weitläufig erzählt und ich habe auch nur deſwegen der heiligen Engel, der irbiſchen Menſchen und der unvernünftigen Thiere gedacht, damit du mich deſto beſſer verſtehen könneſt.“ Ich antwortete: es wolle mir dennoch nicht in den Kopf: da ſie keiner Miſſethat, und alſo auch keiner Strafe unterworfen, wozu ſie denn eines Königs bedürftig? Deſgleichen: wie ſie ſich denn der Freiheit rühmen könnten, wenn ſie einem Könige unter-

worfen? Und wie sie denn geboren werden und wieder sterben könnten, wenn sie gar keine Schmerzen oder Krankheit zu leiden geartet wären? Darauf erwiderte mir das Prinzlein: sie hätten ihren König nicht, daß er Gerechtigkeit ausüben, noch daß sie ihm dienen sollten, sondern daß er, wie der König oder Weisel in einem Innenstocke, ihre Geschäfte leite. Und gleichwie ihre Weiber im Beischlase keine Wollust empfänden, also seien sie hingegen auch in ihren Geburten keinen Schmerzen unterworfen, wie ich dies etlicher Maßen an dem Beispiele der Katzen abnehmen und glauben könnte, die zwar mit Schmerzen empfangen, aber mit Wollust gebären. So starben sie auch nicht mit Schmerzen, oder aus hohem gebrechlichen Alter, noch viel weniger aus Krankheit, sondern gleichsam wie ein Licht verlösche, wenn es seine Zeit geleuchtet habe, also verschwänden auch ihre Leiber sammt den Seelen. Gegen die Freiheit, deren er sich gerühmt habe, sei die Freiheit des allergrößten Monarchen unter uns irdischen Menschen gar nichts, ja, nicht einmal so viel als ein Schatten zu rechnen; denn sie könnten weder von uns noch von anderen Geschöpfen getödtet, noch zu etwas Unbeliebigem genöthigt, und noch viel weniger befängnißt werden, weil sie Feuer, Wasser, Luft Erde ohne einige Mühe und Müdigkeit — von der sie gar nichts wüßten — zu durchgehen vermöchten. Darauf sagte ich: „Wenn es mit euch so beschaffen ist, so ist euer Geschlecht von unserem Schöpfer weit höher geadelt und beseligt worden, als das unsrige.“ „Ach, nein!“ entgegnete der Fürst; „Ihr sündigt, wenn ihr dies glaubt, indem ihr die Güte Gottes einer Sache beschuldigt, die nicht so ist; denn ihr seid weit mehr beseligt, als wir, indem ihr zu der

seligen Ewigkeit und dazu erschaffen seid, das Angesicht Gottes unaufhörlich anzuschauen, in welchem seligen Leben Einer von euch, der selig wird, in einem einzigen Augenblicke mehr Freude und Wonne genießt, als unser ganzes Geschlecht vom Anfange der Erschaffung bis an den jüngsten Tag.“ Ich sagte: „Was haben denn die Verdammten davon?“ und er antwortete mir mit einer Gegenfrage und sagte: „Was kann denn die Güte Gottes dafür, wenn Einer von euch sein selbst vergift, sich den Kreaturen der Welt und deren schändlichen Wollüsten ergiebt, seinen siehischen Begierden den Zügel schießen läßt und sich dadurch dem unvernünftigen Vieh, ja durch solchen Ungehorsam gegen Gott mehr den höllischen als den seligen Geistern gleich macht? Der ewige Jammer solcher Verdammten, in welchen sie sich selbst gestürzt haben, benimmt darum der Hoheit und dem Adel ihres Geschlechtes nichts, sintemal sie so gut als Andere in ihrem zeitlichen Leben die ewige Seligkeit hätten erlangen können, wenn sie nur auf dem dazu verordneten Wege hätten wandeln wollen.“

Das vierzehnte Kapitel.

Simplex noch weiter sehr viel discurret,
Als er vom Prinzen wird weiter geführt.

Ich sagte zu dem Fürstlein: weil ich auf dem Erdboden,
von diesem Gegenstande zu hören, ohnedies mehr Gelegen-
Volksroman. V.